

Presseinformation

aus der Projektwerkstatt

Politischer Prozess in Giessen Zweimonatige Verhandlung, Proteste und vielfältiges Themenprogramm

15. Dezember 2003: Nach einer denkwürdigen, über 10 Stunden langen Gerichtsverhandlung verurteilte der im gesamten Prozess weitgehend inaktive Richter die Angeklagten trotz aneinandergereihter Widersprüche bei Polizeiaussagen und fehlender Beweise zu 9 Monaten Freiheitsstrafe. Weil er eine politische Motivation erkannte, lehnte er mildernde Umstände und die Bewährung ab. Selbst die das Verfahren mit hohem Aufwand sichernden Polizeibeamten hatten vor der Urteilsverkündung mit keiner Bestrafung mehr gerechnet. Die Angeklagten legten Berufung ein. Im ersten Versuch scheiterte das Verfahren an dem Versuch, das CDU-Magistratsmitglied und Schwester des hessischen Innenministers als Schöffin durchzusetzen. Der Prozess wurde für viele Monate unterbrochen und beginnt nun am Donnerstag, der 10. März, ab 9 Uhr im Landgericht Gießen von Neuem.

Verhandelt werden 13 Anklagepunkten, mit denen Polizei, Politik, Justiz und Presse ihre Wut gegen den kreativen Widerstand der Jahre 2002 und 2003 vor allem gegen die Gefahrenabwehrverordnung der Stadt Gießen und die hessische Sicherheitspolitik an den von ihnen selbst erfundenen Rädelführern herauslassen wollen. Der Prozess ist der Höhepunkt einer Vielzahl erfundener Straftaten einschließlich offensichtlicher Beweismittelfälschungen bis hin zu einer Bombendrohung, einem Brandsatz und Farbspuren. In einer umfangreichen Untersuchung wiesen Aktive der Projektwerkstatt und anderer politischer Gruppen im vergangenen Jahr über 50 Fälschungen und Erfindungen nach. Allein bei ca. 20 Vorwürfen von Straftaten hatten die Taten nie stattgefunden – Graffitis und sogar eine Bombendrohung wurden vollständig ausgedacht, um Oppositionelle zu kriminalisieren. Diese Dokumentation soll von den Angeklagten im Prozess immer wieder als Nachweis für die Strategien von Justiz und Polizei eingebracht werden. Staatsanwalt Vaupel, der die Anklage vertritt und den Prozess genauso wie Hausdurchsuchungen und andere Repressalien vorantrieb, deckte die Fälschungen, wiederholte die falschen Verdächtigungen selbst und hat im Herbst 2004 sämtliche Ermittlungen im Zusammenhang mit den Erfindungen eingestellt oder schlichtweg abgelehnt. Er selbst konnte sicher sein, von seinen Kollegen aus der Justiz nicht selbst belangt zu werden. Zudem bestand ein enger Draht mit dem aus Gießen stammenden, hessischen Innenminister Bouffier, der selbst auch mehrmals in das Geschehen einwirkte und die Repression gegen die Projektwerkstatt einforderte. Die Angeklagten wollen Staatsanwalt Vaupel seine Unterwerfung gegenüber den Mächtigen vorhalten. Gleichzeitig werden sie das aktuelle Verfahren als Versuch werten, unbequeme Kritiker mundtot zu machen. In mehreren Fällen wollen sie Politikern und Polizisten bewusste Lügen, z.T. vor Gericht, nachweisen. Ob auch Innenminister Bouffier als Zeuge vernommen wird, kann sich aus dem Prozessverlauf ergeben.

Der Prozess selbst ist auf 8 bis 10 Verhandlungstage angesetzt. An jedem Tag soll es um einen Vorwurf gehen, viele ZeugInnen sind geladen. Start ist der 10. März, das Urteil ist für Ende April anvisiert. In diesem Zeitraum planen Gießener Gruppen eine Vielzahl von Aktivitäten, um über die Hintergründe des Prozesses zu informieren und darüber hinaus die Frage von Strafe in der Gesellschaft, der Brutalität des Gefängnisalltags und der Abhängigkeit von Polizei und Justiz von den Regierenden zu diskutieren. Mehrere große Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit bekannten Justizkritikern gehören ebenso zum Programm wie Filmnächte, Solidaritätsaktionen und Ausstellungen. Die Termine sind in einem umfangreichen Programmheft auf der Internetseite www.projektwerkstatt.de/prozess zusammengestellt worden.

Datum: 10.02.05

Absender:
Die Angeklagten

Hinweis:
Diese Presseinformation ist keine Stellungnahme "der" Projektwerkstatt. Die Projektwerkstatt ist ein offenes politisches Zentrum ohne Leitung und vertritt keine Position nach außen. Alle in der Projektwerkstatt aktiven Personen und Gruppen sprechen nur für sich selbst.

Gegen Stellvertretung und kollektive Identitäten!



Projektwerkstatt im Kreis Gießen

Ludwigstr. 11
35447 Reiskirchen-Saasen
Tel. 06401/90328-3, Fax -5
Handy 0171/8348430

E-mail: saasen@projektwerkstatt.de
www.projektwerkstatt.de/saasen

Bahnhof: Saasen
(Linie 635: Gießen - Fulda)
(Bus 5100: Gießen - Grünberg)

Hintergrundinformationen zum Prozess

Das begleitende Heft zur Veranstaltungsreihe rund um den Prozess bietet alle Informationen zu den Terminen der zwei Monate.

Aktuelle Erweiterungen sind ständig unter www.projektwerkstatt.de/prozess zu finden.

Informationen zu den Anklagepunkten

Zu allen Prozesstagen finden sich auf der Internetseite und im Programmheft Hintergrundinformationen zu den Anklagepunkten. Die genauen Termine: Donnerstag, 10.3.2005, 9 Uhr, Landgericht Gießen (Ostanlage), Saal 15: Prozessaufakt. Weitere Termine: Jeweils Do und Mo, 9 Uhr, Saal 15: 21.3. ++ 24.3. ++ Osterpause ++ 4.4. ++ 7.4. ++ 11.4. ++ 14.4. ++ 18.4. ++ 21.4. ++ 25.4. (die letzten Termine sind nur vorläufig).

Vorphase des Prozesses

Im Vorfeld des nun zweiten Versuches einer Berufung bemühten sich die Angeklagten um eine Beiordnung von RechtsanwältInnen als Pflichtverteidigung. Gerade der Verlauf des ersten Berufungsversuches und die Folgen zeigte eindeutig die Komplexität des Verfahrens mit 13 Anklagepunkten, über 20 ZeugnInnen, zwei Monaten Verhandlungsdauer und einer hohen Verflechtung der zu diskutierenden Punkte mit politischem Filz in der Region. Doch die vorsitzende Richterin und auch das beim Widerspruch angerufene Oberlandesgericht blieben hart und lehnten das Gesuch ab.

Zudem stellte Staatsanwalt Vaupel alle Verfahren gegen belastende ZeugnInnen im Vorfeld ein – offenbar um diesen den Rücken freizuhalten für ihre Aussagen gegen die Angeklagten. Denn außer ZeugnInnen mit zum Teil widersprüchlichen Aussagen bis offensichtlichen Lügen liegt in den Hauptanklagepunkten keinerlei Material gegen die Angeklagten vor.

Sicherheitsaufwand

Bei beiden bisherigen Verhandlungen war der Sicherheitsaufwand im und um das Gericht sehr groß. Angesichts der jetzt fünfwöchigen Dauer ist mit einem umfangreichen und teuren Polizeischutz für Justiz-, Polizeigebäude und weitere Behörden zu rechnen.

Zweite Ausgabe der Dokumentation

Am 14. März 2005 werden Gießener Gruppen die zweite Dokumentation zu Polizei, Justiz, Politik und Presse in und um Gießen vorlegen. Auf 50 Seiten werden Fälschungen, Erfindungen und Kriminalisierung der vergangenen 12 Monate vorgestellt. Erneut haben Polizei, Justiz, Politik und Presse unerwünschte Personen mit falschen Beschuldigungen überzogen. Gleichzeitig hat sowohl die Giessener Staatsanwalt wie auch der hessische Generalstaatsanwalt und das Oberlandesgericht jeden Versuch zunichte gemacht, die Verantwortlichen der Fälschungen und Repressionen zur Verantwortung zu ziehen. Die diesjährige Dokumentation wird in ihrer Gegenüberstellung der neuen Kriminalisierungen kritischer Menschen mit den aufwändigen Bemühungen der Justiz, sich selbst und andere Teile politischer Eliten zu schützen, sehr deutlich machen, dass Rechtssprechung nicht den Menschen, sondern den Herrschenden dient.

Pressetermin!!!

Zur Pressepräsentation der neuen Dokumentation findet am Montag, den 14. März um 12 Uhr in der Vinothek des Kongresshallen-Restaurants am Berliner Platz in Gießen statt. Dazu laden wir herzlich ein. Am Abend des 16. März wird die Dokumentation dann öffentlich vorgestellt. Ihre Aussagen können damit ab dem zweiten Prozesstermin in diesen einfließen.

Download und Informationen der alten und (ab 14.3.) neuen Dokumentation unter: www.polizeidoku-giessen.de.vu.

Anzeigen gg. Politik, Polizei, Justiz, Presse abgewiesen

Wegen etlicher der Beweismittelfälschungen, falschen Verdächtigungen, Strafvereitelung im Amt und mehr wurden auf der Basis auch Anzeigen gestellt. Das sollte nicht den Rechtsstaat legitimieren, der Instrument von Herrschaftsinteressen ist. Deutlicher als erwartet zeigte sich der Rechtsstaat als das, was er ist: Instrumentarium der Obrigkeit – oft in vorauseilendem Gehorsam. Der Gießener Staatsanwalt Vaupel, Scharfmacher und Fälscher von Beginn an, weigerte sich passend dazu sogar, überhaupt Ermittlungen aufzunehmen. Der hessische Oberstaatsanwalt schloss sich dem an und lehnte alle Widersprüche ab. Das Oberlandesgericht wertete alle Klagen zu den Anzeigen als unzulässig. Mehr: www.projektwerkstatt.de/polizeidoku/anzeigen.html.

Die Angeklagten und andere von der Repression in und um Gießen Betroffene sind über die Adresse der Projektwerkstatt zu erreichen. Sie stehen für Nachfragen, Interviews usw. zur Verfügung.

Im Internet ist unter www.projektwerkstatt.de/prozess/solianzeigen.pdf ein A4-Bogen mit Anzeigenmotiven zu finden. Die Angeklagten freuen sich, wenn diese als Füllanzeigen den Weg in Printmedien finden.